

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 15

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

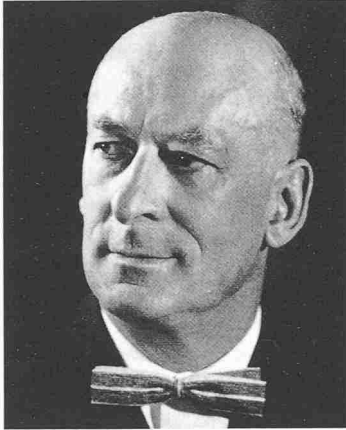
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persönlich

Karl Rüttschi zum 75. Geburtstag

Karl Rüttschi hat am 12. März seinen 75. Geburtstag gefeiert. Er kann auf ein arbeitsvolles und auch erfolgreiches Berufsleben zurückblicken, das, wie so oft, einen einfachen und bescheidenen Anfang hatte. Es begann



im Jahre 1946 in einem gemieteten kleinen Fabrikgebäude in Brugg, wo er mit einem Partner die Firma K. Rüttschi & Co., Pumpenbau, gründete.

Karl Rüttschi war Konstrukteur von Beruf und von Berufung; seine technischen Neuentwicklungen sowie seine laufenden Untersuchungen theoretischer und experimenteller Art schlugen sich in seinen Erzeugnissen nieder und führten bald zu einem ausgezeichneten Ruf, der weit über die Schweizer Grenzen reichte.

Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Untersuchungen stellte Karl Rüttschi grosszügig in Form von Veröffentlichungen der Fachwelt zur Verfügung. So publizierte er allein in dieser Zeitschrift um die 20 Aufsätze. Überhaupt pflegte Karl Rüttschi ein sehr freundschaftliches Verhältnis zur damaligen Bauzeitung, und der verstorbene Adolf Ostertag, der die meisten seiner Aufsätze redigiert hatte, wurde nie müde, mir von seinen fruchtbaren Fachdiskussionen mit ihm zu erzählen. Sein Aufsatz «Normung von Kreiselpumpen» (Schweiz. Bauzeitung, Heft 4, 1947) bildete später die Grund-

lage für die Normungsarbeiten in den Organisationen *Europump* und *ISO (International Standards Organisation)*.

Die Verdienste Karl Rüttschis um die Entwicklung der Zentrifugalpumpe wurden im Jahre 1951 von der *Universität Braunschweig* durch die Verleihung des Titels eines *Ehrendoktors* gewürdigt.

Die Umwandlung seiner Firma in eine Familien-Aktiengesellschaft erfolgte im Jahre 1961. Vor zehn Jahren, als er seinen 65. Geburtstag feierte, übertrug Karl Rüttschi die Geschäftsleitung seiner Tochter, *Irene Schmiedl-Rüttschi*, dipl. Masch.-Ing. ETH. Der Jubilar blieb jedoch aktiv und diente seiner Firma bis zu seinem 75. Geburtstag als Präsident des Verwaltungsrates.

Als Mitbegründer und Präsident der Stiftung zur Förderung der *Höheren Technischen Lehranstalt Brugg-Windisch* hat sich Karl Rüttschi ganz besondere Verdienste erworben.

Wir (die «alte» und die «neue» Redaktion) entbieten dem verdienstvollen Ingenieur unsere besten Glückwünsche und hoffen, es sei ihm vergönnt, noch viele Jahre im Kreise seiner Angehörigen und Freunde die Früchte seines unermüdbaren Wirkens zu geniessen. Einige weitere Veröffentlichungen Karl Rüttschis in dieser Zeitschrift:

«Zur Aufwertung des Wirkungsgrades bei Pumpen und Turbinen» (1951, H. 38),

«Reynoldszahl und dimensionslose Kennziffern bei Strömungsmaschinen» (1955, H. 46),

«Gestaltungsfragen des Konstrukteurs zur schönen technischen Form» (1957, H. 20),

«Grundsätzliches zu Modellversuchen an hydraulischen Maschinen» (1959, H. 29),

«Der Einfluss der Leitvorrichtungen auf Leistung und Wirkungsgrad von Kreiselpumpen» (1960, H. 12),

«Stopfbüchselose Pumpen für Kernkraftwerke» (1966, H. 36),

«Die Arbeitsweise von Freistrompumpen» (1968, H. 32),

«Messung und Drehzahlumrechnung des NPSH-Wertes bei Kreiselpumpen», im Druck.

M. Künzler, Nussbaumen

Nekrologe

Ezio Dal Vesco

Am 18. Febr. ist der *Ordinarius für Baugeologie* an der *ETH Zürich*, Professor Dr. Ezio Dal Vesco, mitten in seiner reich befrachteten Tätigkeit von uns gegangen. In seinem Heim in Oberengstringen ist er unmittelbar einem Herzinfarkt erlegen.

Ezio Dal Vesco ist am 29. Mai 1921 in Bellinzona geboren worden, wo er auch die Primarschule und das Gymnasium durchlief. Am kantonalen Lyceum in Lugano bestand er die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung (*Premio Maraini*), was ihn und seine in einfachen Verhältnissen lebenden Eltern gleichermaßen mit Stolz und Freude erfüllte. An der *ETH in Zürich* studierte er in der Folge *Mineralogie* und *Petrographie*, unterbrochen von öfteren Einberufungen zum Aktivdienst. Im Jahre 1945 schloss der be-

gabte Schüler sein Studium ab mit dem Diplom als Naturwissenschaftler. Unter der Leitung von *Paul Niggli* erarbeitete er abschliessend seine Dissertation

«Genesi e metamorfosi delle rocce basiche e ultrabasiche nell'ambiente mesozonale dell'orogene penninico; studio geologico-petrografico della catena Gaggio-Basal, cantone Ticino». Für diese ausgezeichnete Promotionsarbeit erhielt er 1953 die Medaille der *ETH*, eine sehr selten verliehene Auszeichnung.

Während seiner Assistentenzeit an der *ETH* hat Ezio Dal Vesco massgeblich mitgewirkt bei den Forschungen seines Lehrers Niggli. Heute noch erhaltenes Zeichen seines Wirkens sind zahlreiche Tabellen in Niggli's wissenschaftlichen Arbeiten, die sein Schüler in

Mitteilungen aus dem SIA

Norm 113/1 «Mauerwerk, Leistung und Lieferung»

Anpassung von Ausmass-Vorschriften (Vernehmlassung)

Die Anwendung der Norm SIA 113/1 hat gezeigt, dass das Ausmass betreffend Pfeilermauerwerk klarer gefasst werden muss. Neu wird von Leibung zu Leibung bzw. von Leibung zu Ausserkant Wand gemessen, unberücksichtigt der Dicke der Wände bei L-, T- oder kreuzförmigen Querschnitten.

Die nachstehenden Ziffern lauten neu wie folgt:

7 42 02 Mauerpartien bis und mit 1,00 m Breite, gemessen zwischen den Leibungen oder von Leibung bis Ecke, werden als Pfeilermauerwerke ausgemessen. Normale Fenster- und Türanschlüsse gelten nicht als Pfeiler.

7 42 03 Das Ausfachungsmauerwerk (Riegelbau) wird effektiv gemessen; Die senkrechten und schrägen Anschlüsse werden separat gemessen. Für das Ausmauern von rechteckförmigen Öffnungen werden keine Anschlusszuschläge bezahlt.

Allfällige Stellungnahmen können bis 28. April 1980 an das Generalsekretariat des SIA, Postfach, 8039 Zürich, gerichtet werden.

gestochen schöner Kalligraphie druckfertig zeichnete.

Ins Tessin zurückgekehrt, lehrte der auch didaktisch begabte Naturwissenschaftler am *Gymnasium von Biasca* und an der *Scuola Magistrale in Locarno*. In diese Zeit fallen auch seine ersten grösseren ingenieurgeologischen Arbeiten, besonders für die *Kraftwerke Maggia - Blenio*. Mit einer internationalen Forschergruppe studierte er petrographische Probleme in *Grönland* und veröffentlichte 1954 den Bericht «Vulkanismus, Magmatismus und Metamorphose im Gebiet des Nordostgrönländischen Devons».

Nach zehn Jahren Lehrtätigkeit im Tessin berief ihn der damalige Geologieprofessor *A. Ganssler* an die *ETH* und zwar als *Assistenzprofessor*, insbesondere für die Geologie der Schweiz. In die gleiche Zeit fällt auch der Beginn der *Autobahn-Bauten im Tessin*. Der damalige Baudirektor und Staatsrat *Zorzi* hat für dieses grosse Werk einen erfahrenen Ingenieurgeologen als Experten beigezogen. In Ezio Dal Vesco fand er einen Mitarbeiter, der aufgrund seiner Arbeiten im Stollen- und Dammbau bestens dafür geeignet war. Der Doppelbelastung war Ezio Dal Vesco gewachsen, hat er es doch verstanden, nebst den termingebundenen Arbeiten im Tessin, eine aktive Forschungs- und Lehrtätigkeit an der *ETH* auszuüben. Besonders erwähnen wir den Aufbau einer Lehr- und Übungssammlung, die Übernahme verschiedener Praktika, Einführungsvorlesungen für Studenten der Forstwissenschaft, der Agromonie und später auch für angehende Bau- und Kulturingenieure. Sein Scriptum «Geologie und Petrographie für Ingenieure» hat weit über die Hochschule hinaus Beachtung gefunden und inzwischen vier Neuauflagen erlebt.